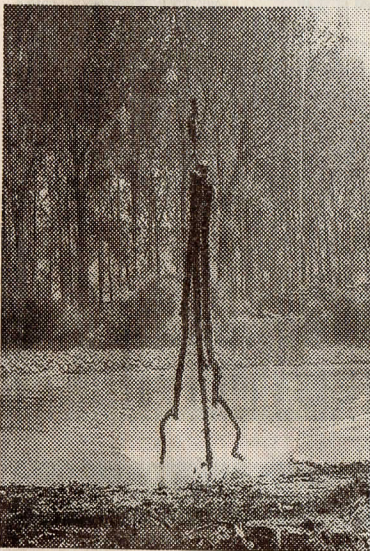


Mittwoch, 8. Januar 1992

Auf den Inseln Öko-Akzente gesetzt

Nackensteiner Bürgermeister legt Umweltschutzbericht vor / Stauder übt Kritik



Die Durchforstungsaktion auf der Insel „Sändchen“ gehört zu den Umweltschutzmaßnahmen des vergangenen Jahres.

m. NACKENHEIM — Auf zahlreiche Initiativen der Gemeinde wies Bürgermeister Günter Ollig in seinem Umweltschutzbericht 1991 in der jüngsten Sitzung des Gemeinderates hin. Bereits seit Jahren verzichteten die Bediensteten auf dem Friedhof, den Grünanlagen sowie den Kinderspielflächen auf Unkrautvernichtungsmittel. Im Unterfeld seien 50 000 Quadratmeter gemeindeeigenes Gelände der landwirtschaftlichen Nutzung entzogen worden. Eine Düngung werde dort somit völlig unterbleiben. Bodenversiegelungen würden weitgehendst vermieden, damit Regenwasser in die Erde sickern könne.

Die Durchforstung auf der Insel „Sändchen“ durch das Forstamt Alzei habe begonnen und werde sich noch über Jahrzehnte hinziehen. Der Verein „Lebenswertes Nackenheim“ habe auf der Insel „Kisselwörth“ mit Umforstungsmaßnahmen ebenfalls begonnen. Auch Streuobstwiesen sollen dort entste-

hen. Die Pflanzaktion von Eichen im Unterfeld sei durch den Frost unterbrochen worden. Den 40 bereits gesetzten Jungbäumchen würden noch 35 folgen. Der Lauf des Eichelsbachs liege in der Patenschaft der „Naturfreunde Eichelsbachtal“. Seit Jahren betreibe die Gemeinde die Kompostierung von Grünabfällen. Bei der Abfallbeseitigung gebe es getrennte Sammlungen, die von den Bürgern überwiegend befolgt würden. Im Winterdienst werde auf Streusalz soweit wie möglich verzichtet. Lediglich in den starken Steigungen müsse die Auftauhilfe aufgebracht werden.

Weiteres Umweltthema war die Verkehrspolitik. Obwohl im großen Wohngebiet „Gehren“ „Tempo 30“ vorgeschrieben sei, so Ollig, würden sich viele nicht an das Gebot halten. Völlig verkehrserubigt wurde die „Lehensweide“. Fortschritte gebe es zudem in der Planung des Radweges Nackenheim/Bodenheim. Mit dem Bau könne 1992 gerechnet werden.

Der Ortschef beklagte zudem, daß das Angebot im öffentlichen Personennahverkehr noch nicht attraktiver geworden sei, um mehr Menschen zur Nutzung von Bahn und Bus zu bringen.

Ollig dankte allen Vereinen und Verbänden, der Schule und den vielen Bürgern, die sich an der Aktion „Saubere Gemarkung“ beteiligten. Sechs große Container hätten auf Kosten der Kommune abgefahren werden müssen. Für das Ortsoberehaupt ist völlig unverständlich, daß unter dem Unrat einige hundert Liter Altöl waren, obwohl die Schmierstoffe dort, wo sie gekauft wurden, wieder zurückgenommen werden. Die Entsorgung koste die Gemeinde viel Geld.

Manfred Grünerwald (CDU) wies auf viele Bauschuttablagerungen in unbefestigten Feldwegen hin. Frieder Stauder (BLN) übte Kritik an der Verwaltung, die wenig Öffentlichkeitsarbeit zur Verbesserung des Umweltbewußtseins betreibe.